

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 39 (1987)

Artikel: Die höheren Pflanzen des Rheinflallgebietes
Autor: Walter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die höheren Pflanzen des Rheinflallgebietes

Hans Walter

Im Rheinflallgebiet gibt es mit einer Ausnahme (*Abb. 35*) keine höheren Pflanzen, die nicht auch in der näheren und weiteren Umgebung zu finden wären. Und doch besitzt dieses Gebiet eine besondere botanische Bedeutung. Es ist gewissermassen Kreuzungspunkt von Wanderstrassen nacheiszeitlicher Einwanderer aus verschiedenen Florengebieten.

Zur Zeit der Entstehung des Rheinflalls dürften Alpenpflanzen von Norden her, ihrem Überdauerungsraum während der Eiszeit, den eisfrei werdenden Boden des sich zurückziehenden Würmgletschers besiedelt haben (*Fig. 15*). Sie sind aber im Laufe der Zeit, bedingt durch Klimaänderungen, von andern Arten verdrängt worden. Vor 10 000 bis 8500 Jahren erfolgte bei grosser Trockenheit und

höheren Temperaturen die Einwanderung von Steppenpflanzen aus Südrussland (*Fig. 16*). Nach ihrer Herkunft nennt man sie sarmatische Arten (*Abb. 36–39*). Noch heute finden wir an einer sonnenexponierten Rheinhalde im vermutlich ursprünglichen Föhrenwald eine Anzahl östlicher Einwanderer. Die Pflanzengesellschaft, die wir da vorfinden, trägt den wissenschaftlichen Namen «Föhren – Geisskleewald».

Während des Wärmemaximums der Nacheiszeit, vor 8500 bis 4500 Jahren, stellten sich in unserer Region Pflanzen ein, die aus den Bergwäldern der Mittelmeerländer stammen (*Abb. 40*). Im Rheinflallgebiet sind sie aber nur noch spärlich vorhanden. Es ist ein Wunder, dass sich diese sonnenhungrigen Arten in der nachfolgenden Klimaphase mit reichlichen Niederschlägen halten konnten. Auf breiter Front drangen Pflanzen aus dem atlantischen Florengebiet ein. Zu ihnen gehören unter anderem die Buche, Eibe und die sehr seltene Efeu-Sommerwurz (*Orobanche Hederae* Duby), die auf Efeu an den Rheinflalfelsen schmarotzt (*Fig. 14*).

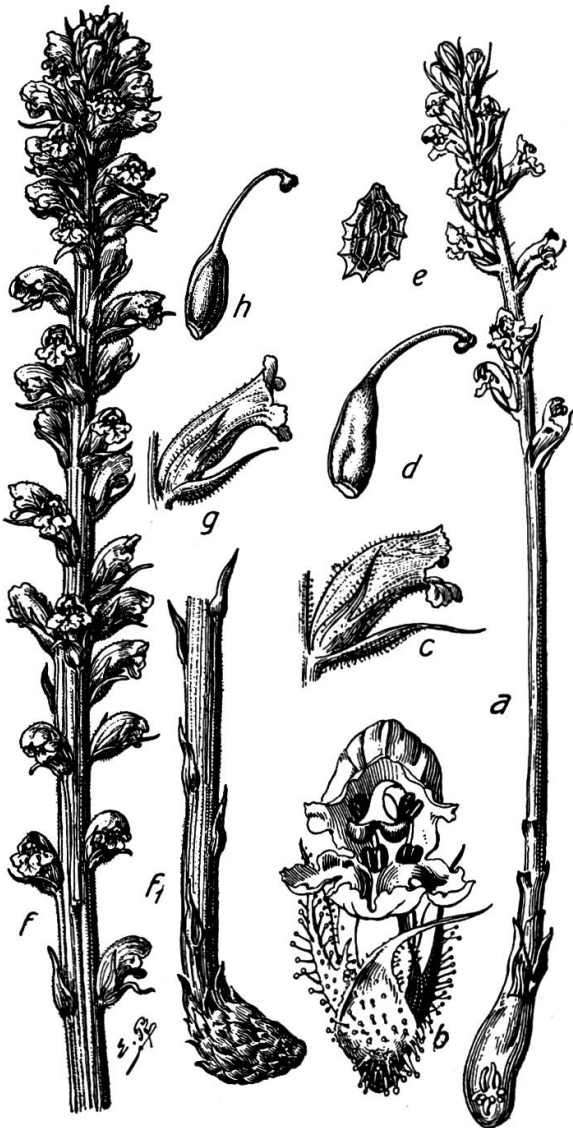


Fig. 14 Efeu-Sommerwurz



Abb. 35 Rehsteiners Vergissmeinnicht



Abb. 36 Schwarzwerdender Geissklee



Abb. 37 Goldschopfaster



Abb. 38 Bergaster

Abb. 39 Gewöhnliche Küchenschelle



Abb. 40 Kleinblütiges Fingerkraut



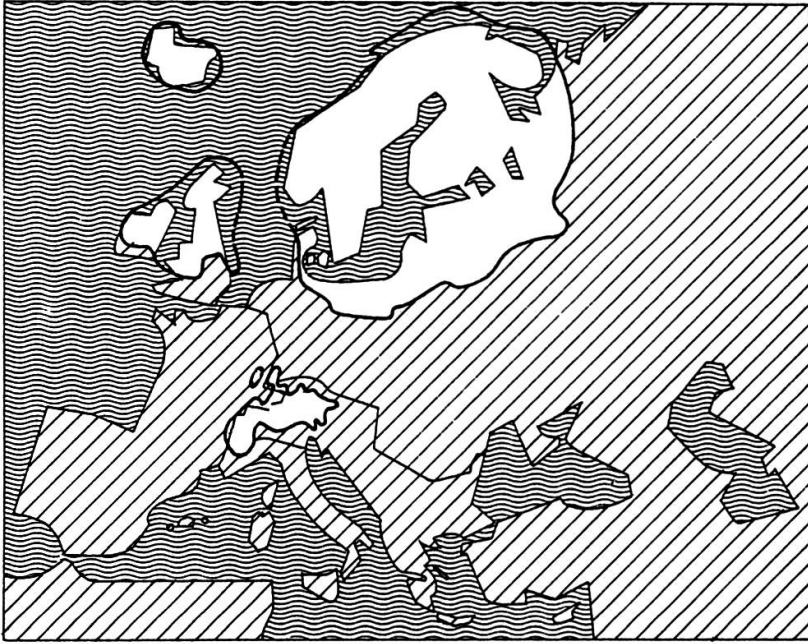


Fig. 15 Eisfreie Gebiete während der Würmvergletscherung.



Fig. 16 Einwanderung von Steppenpflanzen aus Südrussland.